

über die Wohnbauförderung erfolgen. bund; download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

Insgesamt müssen wir lernen, mit der Energie, einem der kostbarsten Güter der Mutter Erde, behutsam und schonend umzugehen, sollen wir nicht an einem Engpaß der Energie oder ihrer mißbräuchlichen Verwendung samt der belebten Natur zugrunde gehen. Es ist höchste Zeit zum Umdenken, wenn wir die Natur und unsere Menschheit langfristig retten wollen!

**Wolfgang HEITZMANN**

## **... ABER VON SELBST GEHT GAR NIX!**

### **Das Reichraminger Hintergebirge ist (vorläufig) gerettet**

Selbst nach einem Hinweis des ORF konnten wir das schwelende Gerücht nicht glauben. Aber am Montag, den 22. April 1985 wurde es dann doch offiziell: Die Ennskraftwerke AG., gegen deren Projekt zweier Speicherseen im Hintergebirge wir drei Jahre lang Sturm gelaufen waren, ziehen die Kraftwerkspläne zurück. Das Hintergebirge ist – zumindest auf lange Sicht – gerettet.

Irgendwie ist es für uns noch gar nicht faßbar, daß der Spuk vorbei ist. Die oft ameisenhaften Aktivitäten, in die wir uns nur zu häufig nach Sisyphosmanier hineinverbissen haben, sind fast schon ein Bestandteil unseres Lebens geworden; auf jeden Fall werden uns die nicht immer angenehmen Erfahrungen, die wir dabei gemacht haben, sicher mehr prägen, als das meiste zuvor. Es ist kein Gefühl des „Siegese“ oder eines triumphalen Aufwallens, wie man es sich vielleicht jetzt in uns vorstellen könnte, sondern eher des Friedens im lange herbeigesehnten Wissen: es war nicht umsonst.

Das Hintergebirge lebt, es wird weiter leben.

Als die E-Wirtschaft im Sommer 1982 keine zehn Tage nach dem endgültigen und nicht weniger heiß erkämpften Ablassen der VÖEST von ihrem Kanonenschießplatz-Projekt im Hintergebirge, mit ihren Plänen zur Ersäufung der eben vor der Zerstörung bewahrten Landschaft herausrückt, hat sie damit den bestmöglichen Zeitpunkt gewählt: Die „Aktionsgemeinschaft Hintergebirge“ ist nach zweijährigem Ringen nicht mehr gerade taurisch, die Gemeinde Großraming schwenkt von ihrer Anti-Schießplatzlinie auf Pro-Kraftwerks-Kurs und steht vereint mit den beiden anderen Hintergebirgskommunen Reichraming und Weyer-Land und – auch wenn sie es nie richtig zugeben – den Vertretern der Landesregierung. Die Bevölkerung, einst innerhalb von einer Woche zu 30.000 Unterschriften gegen die Kanonen motiviert, hat es satt, schon wieder etwas schützen zu sollen, und überhaupt: Strom ist doch die sauberste Energie, und Klaus ist auch so schön geworden, oder?

Die von den Naturschützern mit letzter Kraft organisierte und von der E-Wirtschaft mit hunderten herangekarrten, abhängigen und freibierbesudelten Arbeitern gesprengte, berühmt-berüchtigte „Podiumsdiskussion“ im November 1982 in Steyr gibt dem Widerstand den Rest. Das Kraftwerk scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein.

Es ist ein bitter kalter Jännerabend, an dem sich in einem adaptierten Heustadel eine Handvoll anorakvermummter Jugendlicher findet, um über den Widerstand gegen das Projekt nachzudenken. Wir haben kaum eine Chance; – verleumdete als „Rauschgiftsüchtige“ oder „Nichtsnutze“, ohne Rückhalt bei den Medien und unbekannt bei der Bevölkerung entsteht die Basisgruppe „Schützt das Hintergebirge“; mit der früheren und kaum noch existenten Aktionsgemeinschaft die Vorgängerin der heutigen „ARGE Hintergebirge“ Das Nachdenken zeigt Früchte. Mit der Idee eines Nationalparks im Hintergebirge gelingt das „Comeback“ des Themas in den Medien. Mit nicht geringer Belustigung denke ich noch an die Flut von Reaktionen, welche die Geschichte ausgelöst hat. Die Gemeindevertreter zum Beispiel fahren eigens in den Nationalpark Bayerischer Wald, nur um mit eigenen Augen zu sehen, was sie ohnehin schon immer wußten: In so ein Gebiet kommen eh keine Fremden, und von den Tieren im Gehege „war nur ein Uhu zu sehen“ (Gemeindenachrichten!).

Eine zweite Informationsbroschüre der EKW kommt auf den Markt; und hatte die erste kaum eine halbe Seite für das Thema „Naturschutz“ über, so grünt es aus dem Nachfolger an allen Ecken und Enden, denn – so die neue Masche der Speicherfans – ein Nationalpark sei zwar gut und schön, aber nur mittels eines Kraftwerkes mittendrin zu erreichen. Die E-Wirtschaft, überzeugt von ihren Argumenten wie eh, beginnt sich vor den Einheimischen in erste Widersprüche zu verwickeln.

Gleichzeitig hat uns der Österreichische Naturschutzbund kräftig auf die Beine geholfen. Ohne einen Prof. Dr. Stüber oder Dr. Herbst – sie seien nicht aus Lobhudelei, sondern aus echter Dankbarkeit stellvertretend für alle anderen „Mitstreiter“ genannt – hätte die Sache wohl anders ausgesehen: Wir können die ersten Flugblätter, eine Unterschriftenliste und eine Broschüre drucken, ein Picklerl auflegen und eine lange Reihe von Vortragsveranstaltungen starten, – und uns damit an die lange Knochenarbeit zur Information der Bevölkerung machen. Sie ist langwierig und nicht immer leicht, aber notwendig; ihre „Früchte“ zeigen sich zwei Jahre später, als während der „Besetzung“ im Hintergebirge plötzlich Bauern und Hausfrauen statt langhaariger Linker den Landeshauptmann das Fürchten lehren.

Der Zug beginnt langsam und mit vielen nachfolgenden Rückschlägen, aber doch zu rollen. Schon im Sommer 1983, als wir mit Prof. Dr. Stüber und Doz. Dr. Lötsch in der Höhle des Löwen, in Reichraming, einen Dia- und Informationsabend veranstalten, ist das Häuflein der „Euch soll'n's in Strom ozwick'n!“-Schreier schon auf ganz wenige zusammengeschmolzen. Ein Fakultätsgutachten kann durchgesetzt werden, dessen für die Kraftwerker vernichtendes Urteil selbst der Landeshauptmann nur noch durch manipulierte Interpretation hinüberrettet. Und wieder: Großveranstaltungen in Linz, Wien und Steyr, Info-Standln, Vortrags-„Tournée“ durch über 40 Orte, ein T-Shirt und Sticker werden entworfen, produziert und verkauft, neue Flugblätter, 3 Zeitungen, Pressekonferenzen („Kraftwerksgegner wieder auf totalem Konfrontationskurs“ textet die Krone), bundesdeutsche Alpin- und Naturschutzzeitschriften werden für das Thema interessiert. Ein eigenes Naturschutz- und Fremdenverkehrskonzept wird erstellt, ein Buch über das Hintergebirge geschrieben, ein Programm kostenlos geführter Wanderungen auf die Beine ge-

stellt, wir fahren abwechselnd zu LH-Ratzenböck, LHStv. Dr. Grünner, BM Dipl.-Ing. Haiden und BM Dr. Steyrer, um uns ständig nichtssagende Phrasen anhören zu müssen, ein paar von uns ketten sich anlässlich der Regierungsklausur an den Steyrer Stadtsaal, Skandal, Polizei, wieder Presse, wir stellen selbst Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit des Werkes an, das niederschmetternde Ergebnis wird vom Handelsministerium bestätigt, wieder Presse, der Posteingang in der Losensteiner „Zentrale“ nimmt apokalyptische Formen an, und bei der jungen Familie, die dort nebenbei noch wohnt und überdies Nachwuchs erwartet, sieht es aus wie in einem Großversandhaus.

Aber von selbst geht gar nichts.

Mittlerweile hat uns der Herr Minister Steyrer öffentlich einen Naturschutzpreis überreicht (Photo) und im Fernsehen die Hand geschüttelt, – also zieht auch das Märlein von den Giftlern nicht mehr bei der Bevölkerung. Wo das Thema auftaucht, füllen sich mehr und mehr die Säle, „Hintergebirge wird zum Symbol der ÖKO-Revolution“, textet die Krone.

Wie es weitergeht, ist vermutlich einigermaßen bekannt: In einem letzten und illegalen Anlauf fangen die EKW am Großen Bach zu bohren an, nach vorübergehender Einstellung und Wiederaufnahme der Arbeiten sammeln sich, ein halbes Jahr vor Hainburg, Menschen aller Schichten und Berufe zu ausführlichen Diskussionen an Ort und Stelle; die „Besetzung“ führt schließlich zum Ende des Projekts. Da hilft auch die Verurteilung von 14 (zum Teil sogar unbeteiligten) Besitzstörern nichts...

Und nun ziehen die EKW das Projekt zurück. Was bedeutet dies für die Zukunft? Zum ersten scheinen damit die Weichen für eine Zukunft im sanften Tourismus, für ein Naturschutzgebiet und für die mäßige Öffnung der Region gestellt. Es bleibt zu hoffen, daß die Parteien entsprechende Maßnahmen noch als „Wahlzucker!“, also vor dem kommenden Oktober, setzen. Zum anderen bleibt der E-Wirtschaft – trotz der Beteuerung des Landeshauptmanns, das Projekt sei „so gut wie gestorben“ – immer noch ein gewisses Hintertürl offen. Wenn die Wärmeheizung weiterhin so stark propagiert wird, so macht diese unkluge Art der Energieverschwendung in einigen Jahren ein neues Hintergebirgsprojekt notwendig, darauf kann man wetten.

Ein wirksamer Schutz für unsere letzten Naturreserven besteht also immer noch in der Wende der Energiepolitik von der Verschwendung zu sinnvollem und überlegtem Einsatz.

Unsere Arbeit ist noch nicht beendet: Neben den Verpflichtungen, die wir für die Gemeinden und ihre Bewohner bzw. für das Naturschutzgebiet eingegangen sind, bleiben unsere Forderungen an die E-Wirtschaft aufrecht. Vielleicht gelingt es uns, vom immer nur punktuellen Schutz unserer Heimat zu einem umfassenden neuen Denken zu kommen und die Probleme endlich als so vernetzt ins Bewußtsein der Menschen zu kriegen, wie sie auch wirklich sind.

Eines wissen wir dabei schon: Es wird nicht leicht sein, – aber – **von selbst geht gar nix!**

## Reichraminger Hintergebirge

Vergessene Bergheimat zwischen Ennstal und Sengsengebirge. 186 Seiten  
Verlag Wilhelm Ennsthaler, Steyr

Das vorliegende Buch über das Reichraminger Hintergebirge führt dem Leser die eindrucksvolle Schönheit und Vielfalt des größten geschlossenen Waldgebietes unserer Heimat vor Augen. Otto Harant und Wolfgang Heitzmann, die das einsame und von Zerstörung bedrohte Gebirge jahrelang durchstreift haben, erzählen auch von seiner Geschichte und lassen seine zahlreichen Naturwunder in Wort und Bild lebendig werden.

Ein lange erwarteter Führer mit 100 Wandervorschlägen gibt verlässlich Auskunft über Möglichkeiten, das Hintergebirge und seine Umgebung selbst zu durchwandern.

### NEU

#### **Wanderkarte Reichraminger Hintergebirge mit Wanderführer 1 : 30 000**

– genaue, von AV-Mitgliedern völlig neu aufgenommene Geländeformen des gesamten Hintergebirges sowie der Almkogel-Bodenwies-Region – 20 Meter Höhenlinien im Standard der AV-Karten – auf der Rückseite Wissenswertes über Landschaft und Geschichte. Erhältlich in der Sektion Steyr des ÖAV, den Geschäftsstellen des ÖNB und im Buchhandel.

## **Wanderungen durch das Reichraminger Hintergebirge im Sommer 1985**

### **30. Juni: HINTERGEBIRGSRADTOUR**

Altenmarkt – Unterlaussa – Mooshöhe – Weißwasser – Große Klause – Reichraming

**Ausrüstung:** Fahrrad, Pickzeug, Badehose, Proviant

**Treffpunkt:** 5.30 Uhr, Bahnhof Steyr

**Anmeldung:** Herr Meditz, 07252/259864

### **7. Juli: HINTERGEBIRGSDURCHQUERUNG**

Brunnbach – Bodinggraben

**Ausrüstung:** Bergschuhe, Proviant, Badehose

**Treffpunkt:** 6.00 Uhr, Werndldenkmal Steyr, Fahrt mit Sonderbus

**Anmeldung:** Herr Pullirsch, 07252/237614

### **14. Juli: GROSSE RUNDE für Geübte**

**Treffpunkt:** 8.00 Uhr, Brunnbach, Gasthaus Stonitz

**Anmeldung:** Herr Heiml, 07252/250373